

ABDA



Bundesvereinigung
Deutscher Apothekerverbände



PHARMAZEUTISCH-TECHNISCHE/R
ASSISTENT/IN

**Die rechte Hand
des Apothekers**



WAS MACHEN PTA?

Schon mal einem oder einer pharmazeutisch-technischen Assistenten oder Assistentin (kurz PTA)* begegnet? Ganz bestimmt! Schließlich ist nicht jede Person, die euch in Apotheken bedient, ein Apotheker. PTA sind die rechte Hand des Apothekers, unterstützen ihn bei vielen seiner Aufgaben: Information über, Herstellung und Prüfung von Arzneimitteln oder auch Abgabe. PTA arbeiten im Labor, am Computer oder im Verkaufsraum, ihr Job ist somit abwechslungsreich und anspruchsvoll.

* PTA sind vorwiegend weiblich, darum wird im Folgenden die weibliche Bezeichnung verwendet.

Information und Abgabe

PTA ...

- » informieren Kunden über Wirkungen, Nebenwirkungen und Einnahme von Medikamenten und geben diese auch ab.
- » beraten Kunden, die mit Beschwerden, wie Kopfschmerzen, nach nicht verschreibungspflichtigen Medikamenten fragen.
- » kennen sich außerdem auch mit den anderen Produkten in der Apotheke, wie etwa Kosmetika, Diätmitteln oder Blutdruckmessgeräten, aus.
- » können Gesundheitstests, wie Blutdruck messen oder Blutzuckerwert bestimmen, durchführen.
- » klären Kunden über eine optimale, individuelle Gesundheitsvorsorge auf.

Herstellung von Arzneimitteln

PTA ...

- » fertigen auf Wunsch des Kunden oder auf Rezept Salben, Lösungen, Zäpfchen und Augentropfen oder stellen Tees zusammen.
- » stellen stark nachgefragte Medikamente auf Vorrat her.

Laboruntersuchungen

PTA ...

- » prüfen im Labor Arznei- und Hilfsstoffe sowie Teedrogen um festzustellen, um welche Stoffe es sich genau handelt und wie es um die Qualität bestellt ist.

Beschaffung von Informationen

PTA ...

- » arbeiten bei pharmazeutischen Fragen auch mit Datenbanken.

Wie wird eigentlich eine Salbe hergestellt?



Kommt eine Patientin mit einem Rezept für eine Salbe, die nicht vorrätig hergestellt ist, in die Apotheke, kann sie diese wenige Stunden später abholen. In der Zwischenzeit ist es häufig die Aufgabe der PTA, diese Salbe anzufertigen. Als erstes geht die Bestellung der Ausgangsstoffe raus, wenn diese nicht in der Apotheke vorhanden sind. Wenig später werden diese geliefert. Bevor daraus die Salbe wird, prüft die PTA deren Qualität und ob es sich tatsächlich um die angeforderten Stoffe handelt. Ordentlich protokolliert geht es an den nächsten Schritt.

Jetzt muss sich die PTA die Unterschrift des Apothekers für die schriftliche Herstellungsanweisung, sozusagen das „Kochrezept“, holen. PTA führen unter Aufsicht des Apothekers an dieser Stelle eine sogenannte Plausibilitätsprüfung durch. Das heißt: Sie schauen sich die vorgesehene Zusammensetzung der Salbe an und prüfen, ob diese sinnvoll und für den Patienten geeignet ist. Manchmal beeinflussen sich Wirkstoffe bei Kombination und verlieren ihre Wirkung. Das muss natürlich ausgeschlossen werden.

Erst danach entsteht aus allen „Zutaten“ die Salbe. Dazu werden die einzelnen Stoffe abgewogen und in einer speziellen Rührschüssel zusammengeführt. Das dauert eine Weile, da alles gleichmäßig verteilt werden muss.

Als letzter Schritt wird die Salbe in eine Tube oder ein Salbengefäß abgefüllt und das Etikett aufgebracht. Bestimmt habt ihr euren Namen auch schon auf so einem Behältnis gelesen. Außerdem stehen dort auch die genaue Zusammensetzung, die Haltbarkeit und Anwendungshinweise. Ganz schön viele Arbeitsschritte für ein scheinbar so simples Produkt! Aber ihr seht, Qualität steht an erster Stelle!

Die Ausbildung zur PTA

Möchtet ihr PTA werden, braucht ihr mindestens einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Die Ausbildung dauert zweieinhalb Jahre in Vollzeit. Die ersten beiden Jahre besucht ihr eine staatlich anerkannte Berufsfachschule. In dieser Zeit müsst ihr zusätzlich in den Ferien ein 160-stündiges Praktikum in der Apotheke absolvieren. Dadurch bekommt ihr einen ersten Einblick in den Apothekenalltag und müsst nicht gleich ins kalte Wasser springen. Ein Erste-Hilfe-Kurs gehört auch in diese erste Ausbildungszeit. Eure Schulzeit beendet ihr schließlich mit einer schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfung. Danach folgt die halbjährige praktische Ausbildung in der Apotheke, an die sich nochmal eine mündliche Prüfung anschließt. Diese bestandene Prüfung ist die Voraussetzung, damit ihr als PTA arbeiten dürft. Aufgrund der hohen Verantwortung in diesem Beruf bedarf es nämlich einer besonderen Erlaubnis, als PTA tätig zu werden.

Die Ausbildung im Überblick

Realschulabschluss oder gleichwertiger Abschluss	
2 Jahre schulische Ausbildung an einer staatlich anerkannten Berufs- fachschule für PTA	» 160 Stunden Praktikum in der Apotheke » 8 Doppelstunden Ausbildung in Erster Hilfe
Erster Prüfungsabschnitt (schriftlich, mündlich, praktisch)	
Praktische Ausbildung von 6 Monaten in der Apotheke	
Zweiter Prüfungsabschnitt (mündlich)	

An der Berufsfachschule

Interessante Fächer und die gute Mischung aus Theorie und Praxis machen den Schulalltag ganz abwechslungsreich:

Theoretischer Unterricht

- » Arzneimittelkunde
- » Allgemeine und pharmazeutische Chemie
- » Galenik (Herstellung von Arzneimitteln)
- » Botanik und Drogenkunde
- » Gefahrstoff-, Pflanzenschutz- und Umweltschutzkunde
- » Medizinproduktekunde
- » Ernährungskunde und Diätetik
- » Körperpflegekunde
- » Physikalische Gerätekunde
- » Mathematik (fachbezogen)
- » Pharmazeutische Gesetzeskunde, Berufskunde

Praktische Fächer

- » Chemisch-pharmazeutische Übungen einschließlich Untersuchung von Körperflüssigkeiten
- » Übungen zur Drogenkunde
- » Galenische Übungen
- » Apothekenpraxis einschließlich EDV

Allgemeinbildende Fächer

- » Deutsch einschließlich Kommunikation
- » Fremdsprache – Englisch (fachbezogen)
- » Wirtschafts- und Sozialkunde

Das Team in der Apotheke

Eine Apotheke ist immer nur so gut wie ihr Team. Deshalb ist Teamwork besonders wichtig. Neben Apothekern und pharmazeutisch-technischen Assistenten arbeiten auch Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte (kurz PKA) in Apotheken. Apotheker haben das Pharmaziestudium an der Universität absolviert. Sie leiten die Apotheke, beraten Patienten, geben Medikamente ab und stellen diese bei Bedarf auch selbst her.

PKA absolvieren eine dreijährige duale Ausbildung, also eine parallele Ausbildung in der Apotheke und an der Berufsschule. PKA sind in der Apotheke für die kaufmännisch-organisatorischen Aufgaben zuständig.

Berufsaussichten

Die Berufsaussichten von PTA sind ausgesprochen gut. Apotheken wird es immer geben, und da der Anteil älterer Menschen in unserer Gesellschaft steigt, wird ihre Bedeutung in der Zukunft eher noch zunehmen. PTA sind ein unverzichtbarer Teil des Apothekenteams und haben daher sehr gute Chancen, im Anschluss an die Ausbildung einen festen Arbeitsplatz zu finden. Natürlich könnt ihr eurem Glück auch immer ein bisschen auf die Sprünge helfen. Beispielsweise durch Teilnahme an Fortbildungen bei den Apothekerkammern – das sehen zukünftige Arbeitgeber nämlich gerne. Weiterbildungen zur Fach-PTA bietet das Weiterbildungsinstitut pta (Wlpta) an. Und unter bestimmten Voraussetzungen haben PTA auch die Möglichkeit, Pharmazie zu studieren und Apotheker zu werden.

Arbeiten außerhalb von Apotheken

Nicht nur öffentliche Apotheken bieten sich PTA als Arbeitsstätte an, sie werden beispielsweise auch in Krankenhausapotheken tätig. Dort werden sie hauptsächlich bei der Herstellung und Prüfung von Medikamenten, aber auch bei der Versorgung der Stationen des Krankenhauses eingesetzt.

Auch in der pharmazeutischen Industrie finden PTA Arbeit, zum Beispiel in der Herstellung, der Qualitätssicherung oder der Zulassung von Arzneimitteln.

Eine weitere Möglichkeit sind Laboratorien, etwa von Universitäten oder Prüfinstitutionen. Außerdem können PTA auch an den PTA-Lehranstalten bei der Ausbildung des Berufsnachwuchses tätig werden, bei Behörden und Verbänden sowie beim pharmazeutischen Großhandel.

Herausgeber:

ABDA – Bundesvereinigung
Deutscher Apothekerverbände
Jägerstraße 49/50
10117 Berlin

Weitere Informationen über den attraktiven Beruf des/der pharmazeutisch-technischen Assistenten/in findet ihr unter **www.abda.de/berufe** sowie bei den Apothekerkammern und Apothekerverbänden bzw. -vereinen der Länder.